

GELEBTE BAUKULTUR: DAS „SCHALAMPI“- SCHEUNENENSEMBLE IN KIRCHZARTEN



Das Gebäude der Talvogtei, einem ehemaligen Wasserschloss aus dem 14. Jahrhundert, beherbergt seit dem Jahr 2000 das Rathaus von Kirchzarten. In direkter Nachbarschaft liegend, befanden sich östlich des Rathauses gelegen zwei denkmalgeschützte Scheunen, die über zwei Jahre von 2015 bis 2017 behutsam saniert wurden. Im Volksmund wird das Ensemble als „Schalampi“ bezeichnet. Die westliche Scheune gehörte ursprünglich zur „Stöcklemühle“. Sie wurde mittels eines kubischen Baukörpers erweitert. Ein moderner Kubus, der sich mit seiner Stahlaußenhaut modern wie ein Keil in das neue Mediathek-Gebäude schiebt und es nach außen erweitert, sorgt mit seinem Betonkern für die notwendige statische Sicherung der Scheune. Er deutet bereits im Entree auf die gelungene Kombination von moderner Architektur und dem haptischen Erscheinungsbild eines alten





Gebäudes, das zur landwirtschaftlichen Nutzung diente. Sehr schön anzusehen sind auch die offenen hohen Wände des eingeschobenen Kubus, die komplett in Weißtanne verkleidet worden sind und eine organische Verbindung zwischen Alt und Modern, – Holz und Beton schaffen. Die Weißtanne, die als heimisches Holz ganz besondere Eigenschaften aufweist und als Edelholz gelten darf, verströmt einen feinen Holzgeruch, der durch den gesamten Bau zieht.

Die „Kunden“ der Mediathek, wie Angelika Manz ihre Besucher bezeichnet, gelangen über den seitlichen Eingang in einen weiten öffentlichen Raum, von dem aus sich fast privat anmutende Zimmer, über die Mittelachse des Gebäudes erschließen. Jeder Bereich der Bibliothek hat seine eigenen Rückzugsorte, die zum Wohlfühlen und Verweilen einladen und die von den Kunden, die die Mediathek aufsuchen, gerne genutzt werden.

„Die Mediathek ist eine Einrichtung mitten in der Gesellschaft und eine Kommunikationsstelle.“

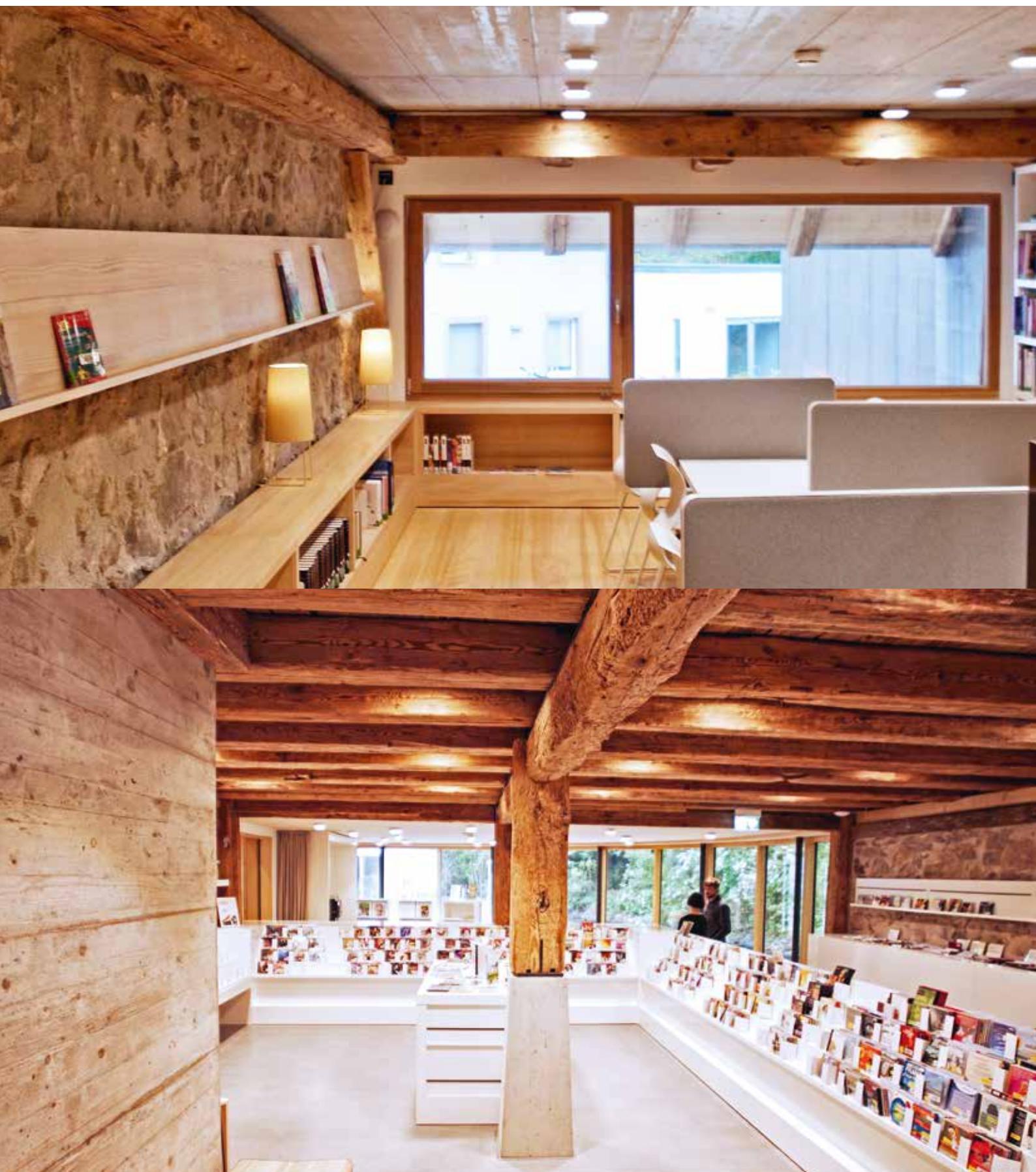
Überall begegnen einem Material-Kontraste. Balken, denen der Holzwurm zugesetzt hat, weil sich den Tierchen beste Bedingungen im feuchten Heulager geboten hatten, wurden erhalten und zeugen vom ursprünglichen Zustand und der Funktion der Scheune. „Warum neue Balken einsetzen, wenn diese Balken ihre Funktion erfüllen?“, ergänzt Willi Sutter. Normalerweise werden solche Balken ausgetauscht und nicht konserviert. Aber genau diese Balken und die alten Bruchsteinmauern, die bewusst offen gelassen und eben nicht verputzt wurden, sondern verfugt sind, geben der Mediathek ihren einmaligen Charme.

Betritt man das Gebäude, ist auf der linken Seite die Information untergebracht, auf der rechten Seite befindet sich das Lesecafé. Im modernen Bauteil in der Mitte wurde ein Aufzug eingebaut, der das Erdgeschoss mit dem OG und DG verbindet. Auch wegen des erforderlichen Aufzugs waren aufwendige Erdarbeiten notwendig. Das gesamte EG liegt heute rund 20 cm tiefer als ursprünglich, was den technischen Anforderungen an dieses öffentliche Gebäude geschuldet ist.

Rechts von der Information gelangt man in einen wunderbaren lichten Raum, der sich einseitig mit einer Glasfassade zum Bach hin öffnet. Hier kommen die alten Balken der vormaligen Deckenkonstruktion, die heute keine tragende Funktion mehr haben, besonders schön zur Geltung. Zusammen mit den maßgefertigten weißen Regalmöbeln für die Medien, die hier präsentiert werden, und den glatten Sichtbetonböden und dem alten Bruchstein, den schon die Kelten verwendet haben, erschließt sich dem Besucher ein wunderbarer Raum. Auf der Rückseite befindet sich die alte Außenfassade durch deren Öffnung man in den neuen vorgelagerten, verglasten Raum neben dem Eingang gelangt. Man befindet sich hier sozusagen vor der Außenfassade der ehemaligen Scheune mit Blick auf die obere Etage mit ihren Fensteröffnungen zur früheren Kammer. Ein Ort, an dem sich Jugendliche gerne in die modernen Sitzkissen lümmeln. Benutzt man die auskragende Treppe im Kubus in das Obergeschoss, erschließen sich weitere Räume zur linken und zur rechten Seite. Im Gegensatz zum EG sind die Böden der Räume hier mit Tannenholzdielen belegt.



Die Leiterin der Mediathek Angelika Manz und Paul Hawelka, der für Sutter³ in der Umbauphase die Bauleitung verantwortete, tauschen sich aus über das Gebäude, mit dem sie sich höchst unterschiedlich auseinandergesetzt haben. Ein Ort der ständigen Herausforderung in der Bauphase ist zu einem Ort geworden, der Menschen inspiriert und zum Verweilen einlädt.



Der Leseraum in der zweiten Etage ist den Sachbüchern vorbehalten und ist zusätzlich mit modernen Computerarbeitsplätzen ausgestattet. Auch dieser Raum zeichnet sich durch seine Gestaltung aus. Gerade mit rauer Betondecke und Bruchsteinwand, hier mit Tannendienlenboden und Wandregalen, ein warmer Ort zum Arbeiten.

Im EG befindet sich der Medienraum, der sich wunderbar durch seine Erweiterung mit großzügiger Glasfront zum Dorfbach erweitert. Auch hier wurde die ursprüngliche Deckenbalkenkonstruktion erhalten.





Die Dachkonstruktion ist tragend. Aus technischen Gründen musste der Aufzug in einen der Balken der Konstruktion eingelassen werden. Das Gebäude hat von Handwerk und Bauleitung täglich lösungsorientiertes Arbeiten verlangt. Die Beleuchtung im Dachgeschoss gibt einen schönen Schein. Die Kinderecke, in der sich auch der Kirchzartener Bär befindet, lädt die Kinder in einem sonnig gelben Rückzugsort zum Verweilen ein. Das Fensterband im Dach gibt den Blick auf das Zentrum von Kirchzarten und ein Storchenest frei.



Überall ist die Liebe zum Detail erkennbar: alte Balken der Scheune vor Schalenbetonwänden, moderne Einbauten in frischen Farben, Durchblicke und Öffnungen.

027

Der neu dazu gewonnene Raum, der vor die alte Fassade gesetzt wurde. Hier erkennt man sehr schön die ehemaligen Fensteröffnungen und die Deckenkonstruktion. Da das Gebäude insgesamt 20 cm tiefer gelegt wurde, sind die ehemaligen Fundamentbalken heute auf Betonstützen gesetzt, was man auf dieser Abbildung gut erkennen kann. Die gelben Sitzhocker und Sitzkissen bilden einen schönen, lichten Kontrast zu dem Holz und Beton. Dieser Platz wird besonders gerne von Kindern und Jugendlichen genutzt, die hier ihre Zeit verbringen.

Das DG erschließt sich mit dem Fahrstuhl oder über die Treppe und bietet über das Fensterband, das in das Dach eingelassen ist einen wunderbaren Blick auf das historische Kirchzarten – mit etwas Glück kann man sogar den Storch in seinem Nest beobachten. Passend zum Storch ist im DG auch die Kleinkinderecke untergebracht, die von den kleinsten Kirchzartnern geliebt wird. Dort finden die Kinder zwar keinen Storch, aber das Wappentier, den Bären.

Das Verwaltungsgebäude

Das neue Verwaltungsgebäude, in dem das Bürgerbüro und das Bauamt untergebracht sind, betritt man über eine eher unscheinbare Türe neben dem ehemaligen Scheunentor, das durch seine Verglasung Einblicke gewährt. Auch hier ist alles offen gehalten, Amtsstuben-Atmosphäre ist hier nicht zu finden. Das Gebäude öffnet sich über das EG und OG zum lichten ehemaligen Scheunentor, dessen Flügeltüren noch sichtbar sind, aber keine Funktion mehr

haben. Im OG befinden sich die Büros des Bau amtes, die durch Glasfronten Einblicke und Ausblicke in die Umgebung ermöglichen. Besonders angenehm: Der Wartebereich ist der schönste Platz im OG. Der „Bürgersaal“ im DG ist ein besonderes Highlight des Gebäudes und auch über die Brücke von der Mediathek erreichbar. Ein wunderbarer Raum: Technisch voll ausgestattet lässt es sich gut nachdenken.

PR-Text: Claudia Karrer BAUART

Fotos: Claudia Karrer/Suter³KG



Das Verwaltungsgebäude rechts weist die äußereren Merkmale der ehemaligen Scheune auf. Die Gebäudestruktur mit dem großen Scheunentor ist dort immer noch gut erkennbar. Die zweite Etage des Verwaltungsgebäudes ist dem Bauamt vorbehalten.

Ein kreativer Ort mit außergewöhnlich schönem Wartebereich, hier kann man als Kunde verweilen und gleichzeitig heimische Baukultur spüren. Wartezeiten werden so zu Erlebniszeiten.



028



Der „Bürgersaal“ unter dem Dach wirkt mit seinem beidseitigen Lichtband und seiner dezenten Beleuchtung fast sakral. Die konsequente Auskleidung mit Tannenholz und das Beleuchtungskonzept im Dachgeschoss kennzeichnen die Einheit beider Gebäude. Im Hintergrund ist der verglaste Übergang zur Mediathek sichtbar. Der Raum wird als Besprechungs-, Vortrags- oder Seminaraal genutzt.

